

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 7 (1950)

Heft: 12

Artikel: Der preussische Offizier des 19. Jahrhunderts

Autor: Wolf, Kaspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der preussische Offizier des 19. Jahrhunderts

Mein Unterfangen, Dir den Idealtyp grösserer Kulturepochen vorzustellen, wird nun heikel. Die Neuere Zeit in ihrer Vielfalt erschwert es mir un-
gemein (oder verunmöglicht es mir gar?), eine solche Gestalt zu finden. Diese Vielfalt der letzten Jahr-
hunderte wirkt sich aus bis auf heute — auch auf
Deine und meine Einstellung. Gut möglich, dass Dir
der Herr, den ich jetzt vorstelle, nicht passt, dass
Du anderen Sinnes bist.



Nach meiner Auffassung (entstand sie aus mei-
nen bescheidenen geschichtlichen Kenntnissen oder
aus dem Ueberlieferungsgut — oder beiden zusam-
men?) muss ich eine ganze Anzahl von Gestalten,
die mir durch den Sinn gingen, wieder zurückstellen:
den eisernen Calvin als Prototyp der Reformation,
Ludwig den Vierzehnten, le roi soleil, das politische
und — modische Ideal des 17. Jahrhunderts, Goethe,
lange Zeit Ideal und Idol der Geisteswelt; dasselbe
gilt vom parkettsicheren Diplomaten, vom erkennt-
nisreichen Wissenschaftler, vom aufstrebenden Ge-
schäftsmann des 19. Jahrhunderts.

Irre ich, wenn ich sage, dass auf unserem Konti-
nent im 18. und 19. Jahrhundert immer noch der
«Krieger» die Vorrangstellung einnahm? Das hängt
ohne Zweifel damit zusammen, dass aus den Trüm-
mern des «Heiligen Römischen Reiches Deutscher
Nation», einem einst «europäischen» Staat, neue Na-
tionen wuchsen, die um ihre Selbständigkeit und
um ihren Machtzuwachs mit der Waffe in der Hand
kämpften. Söldnerheere zuerst, Milizarmeen später
— es bleibt sich gleich: das Militär verlor nicht, es
gewann immer mehr an Bedeutung.

Doch hat dieser modernere Krieger ein ganz be-
sonderes Gepräge. Und das hängt ohne Zweifel da-
mit zusammen, dass ein Staat auf militärischem
Gebiet den anderen voraneilt, zum Beispiel wird,
das man nach Möglichkeit kopiert.

Ich spreche vom preussischen Staat und von sei-
nen Herrschern, den Friedrich Wilhelms, Friedrichs
und den Wilhelms. Aus dem kleinen nordpreussi-
schen Fürstentum wurde in 200 Jahren ein waffen-
klirrendes Kaiserreich. In sieben Generationen
avancierte das Hohenzollerngeschlecht in beharr-
lichem Ringen von der Kurfürsten- zur Kaiserwürde.
Unter dem «Soldatenkönig» Friedrich Wilhelm I.
wurde der Taktschritt erfunden, der bald in allen
Armeen grassierte. Aus den preussischen Militär-
schulen wuchs der Typ des Offiziers, des preussi-
schen Offiziers, der bald zu einem internationalen
Typ wurde.

Mein Bild zeigt einen solchen Herrn aus der Glanz-
zeit des Wilhelminischen Kaiserreiches — um die
letzte Jahrhundertwende. Da sich der Herr General-
Lieutenant von der Artillerie im Gesellschaftsanzug
präsentiert, fehlen die Stiefel. Sonst ist alles da:
Pickelhaube, Schnurrbart, hoher Kragen, Epauletten,
Orden in verschwenderischer Auswahl, Glacéhand-
schuhe, Säbel mit Koppel und Schlagband, klirrende
Sporen.

Oberste Eigenschaft: die Ehre! Für sie allein
schon setzt er sein Leben ohne geringste Gesichts-
veränderung aufs Spiel. Und wie difficile ist diese
Ehre!

Zweite Eigenschaft: Haltung. Kerzengerade die
Rückenlinie, kerzengerade auch die geistige «Aus-
richtung». Doch das hängt mit der oben geschilder-
ten Ehre zusammen.

Dritte Eigenschaft: Disziplin — oder Gehor-
sam. Aus der Zeit stammt der unselige Begriff des
Kadavergehorsams, mit dem sich soviel rechtfertigen
und entschuldigen lässt — doch das greift schon auf
jüngste Ereignisse über.

Vierte Eigenschaft: Treue, für Kaiser und Vater-
land. Alte Nibelungentreue klingt hier nach.

Fünfte Eigenschaft: Stolz, um nicht mehr zu
sagen. Zu seinem «Putz» sagt man nicht: «Reichen
Sie mir...», sondern: «Geb' Er mir...»

Es mögen einige Qualitäten fehlen. Doch treten sie
zurück. Von körperlicher Ausbildung, ausser Reiten
und Fechten, keine Spur.

Ist der preussische Offizier des 19. Jahrhunderts
im 20. ausgestorben? Zu unserer Entschuldigung:
wir beginnen unsere Jahreszahl immer noch mit
neunzehnhundert...
Kaspar Wolf

Jungen Rauchern ins Stammbuch

«Niemand hat ein Jüngling das Rauchen deshalb
begonnen, weil er den Tabak liebte, sondern immer
nur, weil er Angst hatte, dass ihn seine Kameraden
verhöhnern werden, oder weil er meinte, dass er
rauchend einem Erwachsenen gleiche. Dabei gleicht
er aber nur einem Esel.»

Lord Baden-Powell,
Gründer der Pfadfinderbewegung